

Grußwort: „Kinder der Welt zeichnen für Toleranz und
Frieden inmitten kriegerischer Zeiten“

Sonntag, 21.9.2025, 17.00 Uhr
Im Römer (Rathaus Frankfurt am Main)

Sehr geehrter Herr Kämmerer Bergerhoff,
sehr geehrter Herr Hiegel,
sehr geehrte Frau Dr. Menges-Fleig,
sehr geehrter Herr Prof. Seubert,
sehr geehrte Pfarrerin Faust-Kallenberg,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir leben in friedlosen Zeiten. Die Kriege und Konflikte in der Ukraine, im Nahen Osten und im Sudan sind eingebettet in ein weltweites Krisenszenario.

Unzählige Menschen haben darunter zu leiden. Am schlimmsten trifft es die Unschuldigen von allen: die Kinder. Kein Kind dieser Welt hat es verdient, in einem Krieg sein Leben zu verlieren, schwer verletzt zu werden oder Traumata zu erleiden¹, die sein ganzes Leben bestimmen werden.

Und doch geschieht es. Nicht weit von uns entfernt wüten die Drohnen. Und ein Ende dieser Auseinandersetzungen ist nicht in Sicht. **Wie gehen Kinderseelen damit um? Was können sie tun, um das Schreckliche, das sie umgibt, zu verarbeiten?**²

¹ Hiermit wird Frau Dr. Menges-Fleig als Psychotherapeutin angesprochen.

² Auch dies zielt auf Frau Dr. Menges-Fleig.

Eine Möglichkeit bietet der Weg, den Ihr Projekt uns zeigt:
**„Kinder der Welt zeichnen für Toleranz und Frieden
inmitten kriegerischer Zeiten“.**³ Zeichnen und malen sind
Wege, das Unsagbare zu sagen und zugleich Hoffnung sichtbar
zu machen.

**Hoffnung: in Gestalt eines blauen Himmels und blühender
Bäume, im Aufgang einer strahlenden Sonne, durch die
Darstellung eines bunten Schmetterlings.**

Der Schrecken kann so ebenso abgebildet werden wie die
Hoffnung. Und so kann das Miteinander beider die Wirklichkeit
dieser Welt darstellen – verbunden mit der Frage, wie kann das
Gute siegen? Wie kann das Böse überwunden werden? **Wie
lässt sich der Frieden gewinnen?**

Kinder haben ein gutes Gespür dafür, dass der Friede der Weg
und das Ziel sein muss. In ihrer Ohnmacht, in ihrer
Verletzlichkeit sind sie uns Erwachsenen in Wahrheit ein Stück
voraus und sollten uns in mancher Hinsicht ein Vorbild sein.
Nicht zufällig hat **Jesus von Nazareth** seinen Jüngern und
Anhängern empfohlen, zu „**werden wie die Kinder**“.⁴ Dann
werde ihnen das Himmelreich gehören. Man muss kein Christ
sein, um zu ahnen, dass Jesus damit eine tiefe Wahrheit
ausgesprochen hat.

Als Jugendministerin, zu deren Aufgabengebiet die
frühkindliche Bildung in den Kindertageseinrichtungen gehört,
freue ich mich darüber, dass Ihr Projekt Kinderträume und
Kinderwünsche zeigt, die von Toleranz und Frieden handeln.
Toleranz ist ein wichtiger Baustein für den Frieden.

³ Hier wird das Projekt selbst gewürdigt und damit auch Herr Hiegel.

⁴ Damit wird Pfarrerin Frau-Kallenberg angesprochen und mit ihr die Anwesenden,
die sich zum Christentum bekennen.

Denn Toleranz bedeutet: Vielfalt und auch Fremdheit aushalten können und auch produktiv umsetzen in unserem Leben.

Toleranz heißt: Mit den anderen sein und für sie da sein.⁵

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kinder brauchen Bildung von Anfang an. Das ist der Grund dafür, dass die Hessische Landesregierung in die frühkindliche Bildung investiert. Deshalb setzen wir auf den Dreiklang von „**Bildung, Betreuung und Bauen**“. Wir wollen, dass alle Kinder die deutsche Sprache lernen können, damit sie einen guten weiteren Bildungsweg gehen können. Aber frühkindliche Bildung heißt eben auch: Demokratie lernen von Anfang an. Toleranz einüben von Anfang an. Gewalt überwinden und Gewaltlosigkeit leben von Anfang an. **Kurz gesagt: den Frieden lernen.**

Die in diesem Saal gezeigten/ausgestellten Bilder erzählen von dem, was Kinder erleben, was sie befürchten und was sie aus tiefstem Herzen erhoffen. Unsere Aufgabe ist es – ob wir aus der Politik oder aus der Zivilgesellschaft kommen mögen oder ob wir das Thema aus medizinischer, philosophischer oder theologischer Perspektive beleuchten –, unsere Aufgabe ist es, zur Wahrung, Förderung und Erneuerung des Friedens beizutragen.

Im Interesse unserer Kinder, für sie und mit ihnen – und im Interesse aller Kinder und Menschen dieser Welt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

⁵ Das ist eine Formel im Geist von Martin Heidegger, der sie in Bindestrichen formuliert hätte: Mit-den-anderen-sein-und-für-sie-da-sein. Damit wird Prof. Seubert angesprochen, der Präsident der Martin-Heidegger-Gesellschaft ist.